

6. Ueber die Gruppe der *Congeria triangularis*.

Von Herrn S. BRUSINA in Agram.

Bevor ich auf die Arten dieser Gruppe speciell eingehe, muss ich einige erläuternde Worte vorausgehen lassen.

Ich bin eben gerade so ein Gegner der Richtung Jener, welche nebensächlicher Merkmale wegen Zusammengehöriges trennen als auch Jener, welche von der Natur wirklich abgesonderte Arten und Formen auf eine unnatürliche, d. h. auf eine der Natur selbst nicht entsprechenden Weise zusammenziehen. Ich glaube die goldene Mitte halten zu müssen, und hege die volle Zuversicht, dass viele Fachgenossen und die grosse Mehrzahl unserer Nachfolger denselben Weg einschlagen werden.

Ich muss ferner noch auf den Umstand aufmerksam machen, dass noch vor genau einem Vierteljahrhundert die geologisch-paläontologische Welt fast gar keine Ahnung von dem unerschöpflichen Reichthume der jungtertiären Binnenmollusken-Fauna Kroatiens und überhaupt der Balkan-Halbinsel gehabt hat. — Keiu Wunder also, wenn die Auffassung der wenigen Arten, welche vor etlichen 60 Jahren bekannt wurden, keine zutreffende sein konnte.

Man muss nämlich in Erinnerung bringen, dass PARTSCH im Jahre 1835 „nur zwei vollständige und gut erhaltene Exemplare“¹⁾ der *Congeria triangularis* im heutigen Sinne gesehen hat. Der verstorbene Director des Hofmineralien-Kabinetts MORITZ HÖRNES hat, noch im Jahre 1867, nur die eben genannte und unsere *Congeria Hoernesii* in vier fast vollständigen Schalen gekannt. In Folge dessen wurde, von PARTSCH's und HÖRNES' Zeit bis in unsere Tage, jede grössere dreieckige, mehr oder weniger dickschalige Congerie, hauptsächlich aber deren schlecht erhaltene Wirbelspitzen als *Congeria triangularis* angesehen.

Gerade so ist es mit *Paludina* oder *Vivipara Sadleri* ge-

¹⁾ P. PARTSCH. Ueber die sogen. Ziegenklauen aus dem Plattensee in Ungarn. (Annalen des Wiener Museums, Wien 1841, p. 99.)

gangen. Jede glatte Art dieser Gattung aus Ungarn, Kroatien und Slavonien wurde als *V. Sadleri* bestimmt. Man ist wohl in der Aufstellung der Arten oder Formen der glatten *Vivipara* aus Slavonien und Rumänien zu weit gegangen. Ich habe wiederholt Gelegenheit gehabt, sehr namhafte Fachgenossen¹⁾ auf dieses Missverhältniss aufmerksam zu machen, und die Ansicht ausgesprochen, die glatten *Vivipara* - Arten und -Formen einer gründlichen Revision und Zusammenziehung unterwerfen zu wollen.

Hat man nun also einerseits zu viele glatte Paludinen unterschieden, so steht es ebenso fest, dass wir heute — meine Eintheilung vom Jahre 1884 ausgenommen — nicht weiter als PARTSCH und HÖRNES gekommen sind und unter den Namen *Congeriu triangularis* noch weit differenzirte Formen zusammenwerfen.

Im Laufe des kommenden Jahres hoffe ich mein Werk über die jungtertiäre Binnenmollusken - Fauna Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens und der übrigen südslavischen Länder zu Ende zu führen. Unterdessen finde ich es angezeigt, die Arten dieser Gruppe zu besprechen und deren Synonymie richtig zu stellen, um der Confusion Einhalt zu thun. — Die durchwegs ziemlich grossen Arten dieser Gruppe sind vielfach in den Sammlungen vertreten, jedoch, wie gesagt, schlecht bestimmt.

Alle Arten, eine ausgenommen, sind durch gute Abbildungen kenntlich gemacht. Sollten diese Jemandem nicht hinreichend erscheinen, so stehen ihm alle diese Arten in einer ausgezeichneten Anzahl Exemplaren sowohl in der Sammlung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien wie auch in der Sammlung des National-Museums in Agram (Zagreb) zu Ansicht da.

Die langjährige Streitfrage, ob man für diese Gattung den Namen *Congeriu* oder *Dreissena* annehmen soll, war für mich insofern erledigt, als VAN BENEDEN's *Dreissena* nicht nur die Priorität für sich hat, sondern genannter Autor ausser der Schale auch das Thier zuerst beschrieben hat. Noch mehr; PARTSCH selbst, in seiner Monographie der Gattung *Congeriu*, welche mir im Jahre 1874 nicht zugänglich war, erwähnt VAN BENEDEN's Arbeit über *Dreissena*²⁾. Das Prioritätsrecht ist also ganz und gar auf der Seite VAN BENEDEN's. — Nun nach der Veröffentlichung der ausgezeichneten Abhandlung OPPENHEIM's³⁾ ist diese Frage gegen-

¹⁾ DEPÉRET, FRIEDEL, FUCHS, HALAVÁTS, R. HÖRNES, KINKELIN, NEUMAYR, PILAR, SAYN, STEFANESCU SABBA, STUR etc.

²⁾ P. PARTSCH. Ueber die sog. Ziegeklauen etc. (I. c., p. 101).

³⁾ P. OPPENHEIM. Die Gattungen *Dreysensia* VAN BENEDEN und *Congeriu* PARTSCH, ihre gegenseitige Beziehungen und ihre Vertheilung in Zeit und Raum. (Diese Zeitschr., 1891, Berlin 1892, p. 923.)

standlos geworden, es ist jede Gattung, sowohl *Congeria* als *Dreissena* für sich existenzberechtigt. Die Richtigkeit der OPPENHEIM'schen Auseinandersetzung sofort erkennend, bin ich auch der erste gewesen, der ihm gefolgt ist¹⁾. Nur darf man weder *Dreissena* noch *Dreysensia*, sondern muss, wie es LOCARD²⁾, und noch besser DEWALQUE bewiesen haben, *Dreissensia* schreiben, denn: „Vérification faite à l'état-civil de Maeseyck, le pharmacien de cette ville s'appelait HENRI DREISSENS“³⁾.

ANDRUSSOV hat ganz Recht, wenn er auf das Fehlen oder Vorhandensein eines Kieles bei dieser Gattung eine charakteristisch wichtige Bedeutung legt. Die Beschaffenheit des Kieles selbst ist ein weiterer Fingerzeig für die Unterscheidung der Arten. Die Arten dieser Gruppe sind also alle gekielt, man kann sie eintheilen wie folgt:

<i>acute carinatae</i>	{	<i>maxima, crassissima,</i>	<i>C. ungula-caprae.</i>
		<i>media, crassa,</i>	<i>C. croatica.</i>
		<i>minima, carina curva</i>	<i>C. Gnezdai.</i>
<i>obtuse carinatae</i>	{	<i>mytiliformis, depressa, ca-</i>	<i>C. Hoernesii.</i>
		<i>rina rotundata,</i>	
		<i>aviculaeformis, ventrosa,</i>	<i>C. ornithopsis.</i>
<i>carina angulosa</i>			
<i>bicarinata</i>		<i>constanter superfoetata</i>	<i>C. triangularis.</i>

Diese Note, zur Lösung der Frage über die Arten der Gruppe der *Congeria triangularis*, wäre lange nicht so erschöpfend, wenn Herr Hofrath F. VON HAUER, Intendant des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums, ebenso Herr TH. FUCHS, Director und Herr E. KITTEL, Custos der geologisch - paläontologischen Abtheilung des Museums, nicht die Güte gehabt hätten, mir zu erlauben, während der diesjährigen grossen Ferien die reichhaltigen Sammlungen des Institutes einer eingehenden Durchsicht zu unterwerfen. Den eben genannten Herren meinen aufrichtigsten Dank.

¹⁾ S. BRUSINA. Fauna fossile terziaria di Markuševac in Croazia. Con un elenco delle *Dreissensidae* della Dalmazia, Croazia e Slavonia. (Glasnik hrvatskoga naravosl. društva, God. VII, Zagreb 1892.)

²⁾ A. LOCARD. Catalogue Général des Mollusques vivants de France, Lyon-Paris 1882, p. 300.

³⁾ G. DEWALQUE. Sur l'orthographe du nom *Dreissensia*. (Annales de la Société Géolog. de Belgique, T. XIV, Liège 1889, CXXV.) — Derselbe. Encore quelques mots sur *Dreissensia*. (l. c., T. XV, Liège 1887—1888, LXXVI.) — Derselbe. Une rectification au sujet de *Dreissensia*. (l. c., T. XVI, Liège 1890, C.)

Congerina unguia-caprae MÜNSTER.

1835. *Congerina triangularis* PARTSCH. Ann. d. Win. Mus., I (pro parte), t. 12, f. 1—4 (non f. 5—8).
1838. *Mytilus unguia-caprae* GOLDFUSS u. MÜNSTER. Petref. Germ., II, p. 172 (pro parte, exclus. fig.).
1852. *Dreissena* — — D'ORBIGNY. Prodr. Paléont. stratig. III, p. 125.
1855. *Dreissena* — — DUNKER. De Sept. et Dreiss., p. 16.
1862. *Mytilus* — — GOLDFUSS und MÜNSTER. Petref. Germ., II. Aufl., II, p. 163, t. 130, f. 1.
1867. *Congerina triangularis* M. HÖRNES. Foss. Moll., II, p. 363 (pro parte), t. 48, f. 3 (non f. 1, 2).
1870. — *balatonica* var. *crassitesta* FUCHS in Jahrb. d. geol. Reichsanst., XX, p. 541 (11).
1875. — — — — R. HÖRNES, ib., XXV, p. 66 (4), t. 2, f. 1—2.
1877. — — — — FUCHS in Führer Excurs. geol. Gesellschaft, p. 76.
1884. *Dreissena unguia caprae* BRUSINA. Conger.-Sch. von Agram in Beiträge zur Paläontol., III, p. 183 (59).
1887. *Congerina* — — HALAVÁTS in Mittheil. Jahrb. ungar. geol. Anstalt, VIII, p. 130 (20), f. 2, t. 26, f. 4.
1890. *Dreissena* — — ANDRUSSOV. Kertschen. izvest. i ego fauna, p. 40 (russisch).
1892. *Congerina* — — HALAVÁTS, l. c., X, p. 38 (14).
1892. — — — — OPPENHEIM. Diese Zeitschr., XLIII, p. 958.
1892. — — — — BRUSINA. Fauna foss. di Markuševec in Glasnik hrvat. naravoslov. društva, VII, p. 196 (84).

Nach dem was FUCHS, R. HÖRNES, HALAVÁTS und ich in den eben angeführten Arbeiten gesagt haben, brauche ich wohl nicht lang und breit auf die Selbstständigkeit dieser rehabilitirten Art einzugehen. — Jedenfalls bin ich der erste gewesen, welcher schon im Jahre 1884 die Synonymie dieser Art festgestellt hat. Diese hat Herr HALAVÁTS in seiner Arbeit über die „Fauna der südungarischen Neogen-Ablagerungen“ (zweite Folge) vom Jahre 1887 wiedergegeben, ohne meine Arbeit anzuführen.

Abgerollte Wirbel der sogenannten „Ziegenklauen“ sind in den Sammlungen weit verbreitet. Eine derartige, weniger abgerollte „Ziegenklaue“ hat PARTSCH, l. c., t. 12, f. 3—4, abgebildet. — F. 1 und 2 von PARTSCH und f. 3a und 3b von M. HÖRNES sind gewiss nach einem und demselben Exemplare ausgeführt. — In der ausgestellten Sammlung des Hofmuseums befinden sich ebenfalls mehrere „Ziegenklauen“ aus Tihany am Plattensee, darunter ein einziges nicht abgerolltes, mit einem Kreuzchen bezeichnetes Exemplar. Besagtes Exemplar ist gewiss dasselbe, welches sowohl für die Abbildung PARTSCH's, als für jene von M. HÖRNES dem Zeichner vorgelegt wurde.

Herrn HALAVÁTS haben wir die Abbildung eines riesigen Wirbelfragmentes (p. 131 (21)) zu verdanken. Seine Abbildung

auf t. 26 der citirten Abhandlung ist die erste, welche uns ein fast completes Exemplar vorstellt. — In der Sammlung des Hofmuseums befindet sich ebenfalls ein sehr grosses Wirbelfragment, welches jedoch die Grösse des von HALAVÁTS abgebildeten nicht erreicht.

Congeria croatica BRUSINA.

1874. *Dreissena croatica* BRUSINA in Rad jugoslav. akad., XXVIII, p. 101.
 1874. — — BRUSINA. Foss. Binnenmoll., p. 129.
 1884. — — BRUS. Congerien-Sch., p. 138 (14), 139 (15), 181 (57), 186 (62), t. 27 (1), f. 53, 54.
 1890. — — ANDRUSSOV. l. c., p. 40
 1890. *Congeria croatica* LÖRENTHEY in Mittheil. Jahrb. d. ungar. geol. Anstalt, IX, p. 43 (9), t. 1, f. 2—3.
 1892. — — HALAVÁTS, l. c., X, p. 38 (14).
 1892. — — OPPENHEIM. l. c., XLIII, p. 958.
 1892. — — BRUSINA. Fauna foss. etc., l. c., VII, p. 196 (84).

Meine im Jahre 1884 veröffentlichten Abbildungen und eine neue, auf t. 16. f. 2 meines in Vorbereitung stehenden Werkes geben eine richtige Idee von dieser in Kroatien sehr verbreiteten Art. — Eine schöne Schale aus Nagy-Mányok hat LÖRENTHEY abgebildet, nur ist diese durch kräftige Zuwachsstreifen, welche die Agramer Exemplare nie zeigen, ausgezeichnet.

Diese Art scheint auch in Süd-Ungarn weit verbreitet zu sein; HALAVÁTS citirt sie aus 5 Localitäten.

Congeria Gnezdai BRUSINA.

1884. *Dreissena Gnezdai* BRUSINA. Cong. - Sch., p. 183. (59), t. 27 (1), f. 55—58.
 1890. — — ANDRUSSOV. l. c., p. 38.
 1892. ? *Congeria* — OPPENHEIM. l. c., XLIII, p. 958.
 1892. — — BRUSINA. Fauna foss. etc., l. c., VII, p. 196 (84).

Ueber diese Art habe ich nichts Neues zu berichten.

Congeria Hoernesii BRUSINA n. sp.

1867. *Congeria triangularis* M. HÖRNES. l. c., p. 363 (pro parte), t. 48, f. 1 (excl. f. 2—3).

Da jene Art, welche M. HÖRNES auf t. 48, f. 1 abbilden liess und zu *Congeria triangularis* PARTSCH gezogen hat, weder mit *C. croatica*, noch weniger aber mit der echten *C. triangularis* PARTSCH vereinigt werden darf, so muss man sie abscheiden, und ich werde sie seinem Andenken widmen.

Diese Art ist von der viel kleineren, dickschaligen, stark dreieckigen, echten *C. triangularis* PARTSCH. mit sehr starken, manchmal lamellenartigen Zuwachsstreifen und zwei Kielen auf der

Oberfläche, so weit verschieden, dass es wohl nicht nöthig ist, auf diesen schon überwundenen Standpunkt zurückzukommen.

Viel grösser ist dagegen die Verwandtschaft zwischen dieser Art und *C. ornithopsis* nebst *C. croatica*. Allerdings scheint *C. Hoernesii* nie die Grösse der *C. croatica* zu erreichen, denn wo die grösste Schale von *C. Hoernesii* 55 mm Höhe und 53 mm Länge aufweist, hat unsere grösste Schale, welche wir auf t. 16; f. 2 unseres in Vorbereitung befindlichen Werkes geben, 95 mm Höhe und 63 mm Länge. Es ist aber nicht die Grösse allein, sondern diese Zahlen beweisen uns, dass der umboventrale Durchmesser — d. h. die Höhe — verhältnissmässig bei *C. croatica* viel grösser als bei *C. Hoernesii*, der antero-posteriore Durchmesser — d. h. die Breite — der *C. croatica* verhältnissmässig viel kleiner als bei *C. Hoernesii* ist. Mit anderen Worten gesagt: *C. Hoernesii* weist in den Umrissen eine stark rhombische Form auf, wogegen *C. croatica* eine ausgesprochen dreieckige Form hat.

C. Hoernesii ist viel zarter gebaut und wird nie so dickschalig wie unsere *C. croatica*. Gekielt sind wohl beide Arten, aber indem *C. Hoernesii* einen stark gerundeten Kiel aufweist, ist der Kiel der *C. croatica* stark kantig, d. h. scharf. — Die Wirbel der *C. Hoernesii* sind ebenfalls gerundet, jene der *C. croatica* stark kantig, fast hakenförmig. — Der Hintertheil der *C. croatica* ist, eben in Folge der verhältnissmässig grösseren Länge, mehr flügelartig ausgebreitet, und zwischen dem Hinterrande weniger ausgebuchtet. — Gerade weil der Kiel der *C. Hoernesii* stumpf und gerundet ist, fällt auch die Oberfläche der Schale links und rechts des Kieles langsam herunter; eben darum sieht die ganze Muschel viel bauchiger aus, wogegen bei *C. croatica* der Kiel scharf und die Oberfläche der Schale besonders im Hintertheile verschieden ist.

Um Missverständnissen auszuweichen, muss ich ausdrücklich erklären, dass ich nur jene Form aus Oedenburg in Ungarn als *C. Hoernesii* betrachte, welche HÖRNES auf t. 48, f. 1 gezeichnet hat, und von welcher Art in der ausgestellten Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien vier Original-Schalen zu sehen sind. Besagte Exemplare habe ich nochmals untersucht, und mit einem Dutzend der daneben liegenden ausgewählten Exemplare der *C. croatica* aus Okrugljak bei Agram und der *C. ornithopsis* aus Gaya in Mähren direct verglichen.

Ob eine dickschalige, sehr nahe verwandte Form aus Oedenburg selbst, welche in den Sammlungen von Wien, Budapest und Agram aufbewahrt wird, ebenfalls zu *C. Hoernesii* zu ziehen sei, vermag ich augenblicklich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

Sehr wahrscheinlich gehört zu dieser Form eine Schale der Wiener Sammlung aus Doba in Ungarn, — Vier Schalen aus Acs bei Komorn in Ungarn sind noch dicker als die Schale von Deva, sind aber sonst nicht verschieden von den eben erwähnten.

Mein leider zu früh verstorbener Freund, Professor M. NEUMAYR, hat meine Bemerkung über die misslungene Abbildung des *Unio slavonicus* im Werke von HÖRNES in einer Note¹⁾ „unpassend“ und „sachlich eine Uebertreibung“ genannt. — Es ist mir nie in den Sinn gekommen, an dem uns allen theueren Andenken des hochgeachteten und hochgeschätzten Directors des früheren Hof - Mineralienkabinetts zu rütteln; seine Söhne, meine guten Freunde, Dr. RUDOLF HÖRNES, Professor an der Universität Graz, und Dr. M. HÖRNES, Custos am k. k. Hofmuseum, können mir es bezeugen. Jedoch die Wahrheit muss in der Wissenschaft doch über Alles erhaben sein.

Da ich wieder von unrichtig vervollständigten Abbildungen sprechen muss, glaubte ich die vorangegangene Erklärung geben zu müssen, um nicht missverstanden zu werden.

Die Original-Exemplare von HÖRNES entsprechen den Abbildungen nicht, weil der Hinter- und Bauchrand nicht gut gezeichnet sind. Die Original-Schale ist nämlich am dünnen Rande ein wenig beschädigt, und die vom Künstler ergänzte Randlinie ist nicht richtig ausgefallen.

Diese Thatsache hat für unseren ausgezeichneten Meister Nichts zu sagen, da hier weder eine schlechte Handlung, noch eine absichtliche Irreführung vorliegt²⁾, es auch endlich nicht ausgeschlossen ist, dass die nicht „ganz richtige“ Wiedergabe des Fossils gar auf den Kunstsinn des ausgezeichneten Zeichners zurückzuführen sei, welcher weniger beschädigte Exemplare ideal zu ergänzen trachtete, was ihm, da er kein Fachmann war, nicht immer recht gelungen ist.

¹⁾ M. NEUMAYR und C. M. PAUL. Die Congerien- und Paludinen-Schichten Slavoniens und deren Faunen, Wien 1875, p. 31.

²⁾ Ich habe nämlich seiner Zeit bewiesen und nachher einer Anzahl Fachgenossen in Paris, Wien und Agram mit Exemplaren an der Hand gezeigt, dass die langmächtigen Leisten im Innern der *Neritodonta* auf den Abbildungen BOURGUIGNAT's absolut der Wahrheit nicht entsprechend sind. (Siehe S. BRUSINA: Die *Neritodonta* Dalmaniens und Slavoniens nebst allerlei Malakologischen Bemerkungen in: Jahrb. der Deutschen Malakozool. Gesellsch., 11. Jahrgang, Frankfurt a. M. 1884, p. 62.)

Congerina ornithopsis BRUSINA n. sp.

1835. *Congerina triangularis* PARTSCH. l. c., p. 99 (pro parte, excl. fig.).
 1867. — — M. HÖRNES. p. 363 (pro parte, excl. fig.).

Diese Art steht zur *C. Hoernesii* gerade so, wie *C. unguicaprae* zu *C. croatica*. *C. ornithopsis* ist nur ein wenig kleiner als *C. Hoernesii*, und doch ist sie bauchiger und bedeutend dickschaliger. Besonders der Vorder- und Kieltheil ist sehr bauchig; der Kiel selbst breit und stumpf. Der Hintertheil fällt vom Kiele gegen den Dorsal- und Hinterrand tief herunter, so dass die Schale zwischen dem Kiele und dem Hinterrande concav wird. Der Dorsalrand ist stark verlängert und trifft mit dem Hintertheile in einem scharfen Winkel zusammen. Vom äussersten Winkel des Dorsalrandes bis zum Ventralrande, bis dort nämlich, wo der Kiel den Rand erreicht, ist die Schale sehr stark ausgebuchtet, und eben deshalb erinnert diese Art beim ersten Blick an eine *Avicula*. Eben darum wollte ich sie auch *C. aviculopsis* nennen, musste jedoch davon absehen, um jeder Namensverwirrung mit *Dreissenia aviculoides* MAYER vorzubeugen.¹⁾

C. ornithopsis ist von der ihr nächstverwandten *C. Hoernesii* durch die bedeutende Dicke der Schale und durch die auffallende *Avicula*-Form sehr leicht zu unterscheiden.

PARTSCH und M. HÖRNES haben diese Art wohlgekannt, da ja beide die Localität Gaya in Mähren erwähnt haben. Doch wurde diese Form bis jetzt nicht abgebildet. Die Abbildung jener Schale aus Wrbitz, welche uns HÖRNES gegeben hat, stellt *C. ornithopsis* nicht vor.

Vergleicht man f. 2a und 2b der t. 48 von M. HÖRNES mit f. 6 und 7 der t. 12 der Monographie von PARTSCH, so wird man sogleich zur Ueberzeugung kommen, dass besagte Abbildung einzig und allein die echte *C. triangularis* PARTSCH vorstellen kann.

HÖRNES selbst giebt als Fundort des Originals zu seiner f. 2a und 2b Wrbitz an.

Das angebliche Original-Exemplar aber zu f. 2 befindet sich in der Wiener Sammlung in einer Schachtel mit mehreren Schalen aus Streifung bei Kreuzstetten zusammen. Von diesen Schalen möchte ich 4 Stück als *C. Hoernesii* und 3 grössere Stücke als *C. ornithopsis* bestimmen.

Hier muss also schon zu HÖRNES' Zeiten eine Verwechslung stattgefunden haben, oder hat der Zeichner weniger das Original-

¹⁾ Journal de Conchyliologie, Vol. IX, Paris 1861, p. 54.

Exemplar, sei es aus Wrbitz oder aus Streifing, als vielmehr die PARTSCH'schen Abbildungen beachtet. — Die Spitze am Hintertheile besagter Figur von HÖRNES ist gewiss zu stark und zu scharfkantig, d. h. schnabelförmig gezeichnet. — Sei es nun wie es wolle, HÖRNES stellt uns absolut *C. triangularis* sensu stricto vor. Ueber den wahren Fundort des Original-Exemplares von HÖRNES wird uns vielleicht die Zukunft belehren.

C. ornithopsis kommt typisch in Wrbitz vor — die Wiener Sammlung besitzt nämlich 7 fast vollständig ganze Exemplare. — Ferner noch in Gaya, Tscheitsch, Streifing bei Nieder-Kreuzstetten, Atzendorf und Oedenburg; ebenso wurden Schalen dieser Art im Süden von Dršnik am östlichen Ende der Ebene von Ipek in Bosnien gefunden. — Unsere Sammlung hat einige Stücke aus Luschitz bei Goding und Gaya, welche wir Herrn Prof. A. RZEHAK zu verdanken haben.

Diese ausgezeichnete Art kommt also in Mähren, Nieder-Oesterreich, Ungarn und Bosnien vor, wurde jedoch bis heute weder in Kroatien noch in Slavonien gefunden.

Aus der Localität „Duboki dol“ bei Sibirj in Slavonien besitzt unsere Sammlung eine einzige unvollständige, linke Schale. Diese hat die allgemeine Form der *C. ornithopsis*, der aufgeblasene Vordertheil und der scharfe Kiel erinnern sehr stark an *C. croatica*.

Congeria triangularis PARTSCH.

1835. *Congeria triangularis* PARTSCH. l. c., p. 99 (pro parte), t. 12, f. 5—8 (non f. 1—4).
 1867. — — M. HÖRNES. l. c., p. 363 (pro parte), t. 48, f. 2a, 2b (excl. f. 1, 3).
 1870. — — FUCHS. l. c., Jahrb. p. 363 (21), t. 16, f. 1—3.
 1870. — — ib., p. 541 (11).
 1874. *Dreissena* — SANDBERGER. Conchylien d. Vorwelt, p. 681 (pro parte), t. 31, f. 2.
 1890. — — ANDRUSSOV. l. c., p. 40.
 1892. *Congeria* — HALAVÁTS. l. c., p. 38 (14).
 1892. — — OPPENHEIM. l. c., XLIII, p. 958.

In meiner oben citirten Arbeit über die Congerien-Schichten von Agram habe ich schon das Wichtigste über diese Art hervorgehoben. Die Abbildungen von PARTSCH, FUCHS und SANDBERGER stellen diese ausgezeichnete, ohne Uebergänge dastehende Art vortrefflich dar.

Nachträglich will ich noch bemerken, dass nicht nur aus PARTSCH's Monographie, sondern selbst aus der Sammlung klar hervorgeht, dass PARTSCH gerade diese als seine typische Art angesehen hat. In der aufgeklebten Typen-Sammlung, welche

noch vor wenigen Jahren im früheren k. Hof - Mineralienkabinet ausgestellt war, und nunmehr im 2. Stock des k. k. naturhistorischen Hofmuseums aufbewahrt wird, ist eine ganz geschlossene Muschel und zwei Schalen dieser Art aus Tihany zu sehen.

HALAVÁTS erwähnt sechs Localitäten, wo diese Art in Süd-Ungarn vorkommt. Ferner findet sie sich in Radmanest und in Serbien. In Kroatien und Slavonien wurde sie noch nirgends angetroffen.

Die kais. Sammlung in Wien besitzt Exemplare aus Tihany — von Baron von SCHRÖCKINGER im Jahre 1862 gesammelt — von Radmanest im Banate, und aus einer Localität unweit Smederovo und Belgrad in Serbien.

Meine Exemplare aus Radmanest habe ich dem verstorbenen Baron v. SCHRÖCKINGER, jene aus Orašac zwischen Belgrad und Smederevo meinem Freunde J. M. ŽUJOVIĆ zu verdanken.
